

## Leo Löwe und die wilde Abenteuerfahrt mit seinen Freunden

Es war ein strahlend heißer Sommertag in der Savanne und Leo Löwe fühlte sich großartig. Seine prächtige Mähne glänzte in der Sonne und er stand stolz auf seinem Lieblingshügel, von dem aus er das ganze Land überblicken konnte. Mit einem lauten „Rooooarr!“ schüttelte er seine Mähne. „Freunde, heute ist der perfekte Tag für ein gemeinsames Abenteuer!“

All seine Freunde – Gabi Giraffe, Willi Waschbär, Marvin Maus, Elvira Elefant, Frida Faultier, Carlos Chamäleon, Erika Eichhörnchen und Elton Esel – hatten sich versammelt und warteten gespannt auf Leos große Ankündigung. Die Gruppe war bekannt dafür, gerne mal Quatsch zu machen und die wildesten Abenteuer zu erleben.

„Was hast du vor, Leo?“ fragte Marvin Maus neugierig, während er an einem kleinen Stück Käse knabberte. Marvin war Leos bester Freund und immer bereit, ihn auf seinen verrückten Abenteuern zu begleiten.

„Heute erklimmen wir den höchsten Berg der Savanne!“, verkündete Leo mit stolzer Brust. „Aber nicht zu Fuß – nein! Wir fahren in einer Karawane aus Autos, Carlos' Motorrad und Elvira's Wohnmobil!“

Die Tiere jubelten aufgeregt. Alle liebten es, unterwegs zu sein und die Welt zu erkunden.

Marvin Maus piepste fröhlich: „Ich fahre mit dir, Leo! Du bist der beste Fahrer, und ich helfe dir beim Einparken.“ Mit einem Käsehappen in der Pfote hüpfte er auf Leos Beifahrersitz.

„Törrööh! Mein Wohnmobil steht parat“, trompetete Elvira Elefant und schwenkte fröhlich ihren Rüssel.

„Und Frida kann auf dem Dach schlafen, während wir fahren.“ Frida Faultier, die ohnehin fast nie etwas anderes tat als zu dösen, gähnte und nickte zufrieden. „Perfekt. Dann muss ich mich nicht bewegen und kann trotzdem mitmachen.“

Carlos Chamäleon, der wie immer seine Farbe je nach Laune wechselte, sauste auf seinem Motorrad herbei. „Ich werde immer wieder die Farbe meines Motorrads ändern – dann kann mich niemand aufhalten“, sagte er lächelnd, als seine Haut von grün zu gelb wechselte.

„Und ich, iiiiehAah! Ich werde unterwegs ein paar richtig gute Eselwitze erzählen“, fügte Elton Esel hinzu, zog stolz seine coole Lieblingssonnenbrille auf und schwang sich lässig auf Leos Rücksitzbank.

Gabi saß in ihrem knallroten Cabrio, denn nichts liebte sie mehr, als im Fahrtwind ihre Nase in die Luft zu strecken. Neben ihr machte es sich Erika mit ein paar knusprigen Nüsschen gemütlich.

Willi Waschbär fegte noch die letzten Staubkörnchen von seinem blitzblanken Auto weg, während Frida bereits auf dem Dach von Elvira's Wohnmobil halb eingenickt war.

„Auf geht's!“ rief Leo, ließ den Motor aufheulen und mit einem lauten „Rooooarr!“ startete die Karawane.



## Der riesige Felsen

Die Fahrt verlief zunächst wie im Traum. Die Sonne schien, der Wind wehte leicht, und die Tiere freuten sich auf das, was noch kommen würde. Doch je weiter sie fuhren, desto steiler und schmaler wurde der Weg. Plötzlich tauchte vor ihnen ein riesiger Felsen auf, der den gesamten Pfad versperrte.

„IiiehAah! Da passt ja nicht mal meine Sonnenbrille durch!“, rief Elton und schob sie sich in die Stirn, um den Felsen besser zu begutachten.

„Törrööh!“, trompetete Elvira Elefant. „Das ist ein ordentlicher Brocken! Aber vielleicht kann ich ihn mit meinem Rüssel wegrollen.“ Sie umwickelte den Felsen mit ihrem kräftigen Rüssel und zog mit aller Kraft, aber der Fels bewegte sich keinen Millimeter.

„Vielleicht brauchen wir mehr Kraft“, schlug Willi Waschbär vor, während er versuchte, sich eine Lösung zu überlegen. „Leo, du bist doch stark! Lass uns zusammen ziehen.“

Leo knurrte leise, schüttelte seine Mähne und trat entschlossen nach vorn. Gemeinsam mit Elvira stemmte er sich gegen den Felsen. Sie zogen und zogen, doch der Fels rührte sich kaum.

„Das ist unmöglich!“, rief Leo frustriert. „Nicht mal der König der Tiere kann das schaffen!“

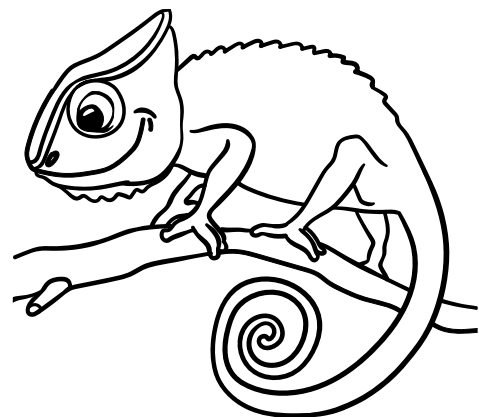
Marvin Maus, der bisher still an Leos Seite gesessen hatte, knabberte nachdenklich an einem Käsewürfel und schaute sich den Felsen genau an. „Ich glaube, wir brauchen nicht nur Löwen-Muskeln, sondern Köpfchen“, sagte er schließlich. „Vielleicht können wir den Felsen mit einem Hebel verschieben.“



Carlos Chamäleon nickte und grinste. Er sprang von seinem Motorrad, wechselte die Farbe auf ein kräftiges Orange und begann, einen Plan auszutüfteln. „Ich versuche mein Motorrad als Hebel zu verwenden“, sagte er. In Windeseile sammelte er

starke Äste und baute einen Hebel.

Doch der Fels war immer noch zu schwer. Leo sah sich um, und plötzlich kam ihm eine noch bessere Idee. „Alle zusammen!“, brüllte er. „Wir müssen alle mithelfen!“



Die Tiere sammelten sich um den Felsen. Erika Eichhörnchen flitzte blitzschnell durch das Unterholz und brachte kleine, runde Steine, um den Hebel zu stabilisieren. Willi Waschbär polierte schnell noch ein paar glatte Stellen auf dem Felsen, damit er besser rollen konnte. Gabi setzte ihren langen Hals als weiteren Hebel ein, während Frida auf dem Felsen lag und mit ihrem Gewicht half – auch wenn sie dabei weiterhin schnarchte.

„Jetzt brauchen wir einen letzten, mächtigen Ruck!“, rief Leo. „Wenn ich brülle, schiebt ihr mit allem, was ihr habt!“ „Bereit!“, riefen alle.

Leo nahm einen tiefen Atemzug, seine Brust schwoh an, und dann brüllte er so laut, dass die Vögel aus den Bäumen flatterten: „Roooooarr! Los geht's!“

Mit einem vereinten, kraftvollen Ruck schoben sie alle gleichzeitig – und der Fels begann langsam, sich zu bewegen. Erst ein bisschen, dann immer schneller, bis er mit einem donnernden Krachen den Abhang hinunterrollte. Staub wirbelte in die Luft, und der Weg war frei.

„Wir haben es geschafft!“, rief Leo triumphierend und alle jubelten.

„Du bist ein wahrer Held, Leo!“, piepste Marvin stolz. „Ohne dich hätten wir das nie geschafft!“

„IiiehAah! Der stärkste Löwe der Welt!“, rief Elton und zog seine Sonnenbrille zurecht.

## Die frechen Affen

Weiter ging die Reise und bald erreichten die Freunde den höchsten Punkt des Berges. Die Aussicht war atemberaubend, und die Sonne malte den Himmel in die schönsten Farben.

Gabi Giraffe streckte ihren langen Hals in die Luft und blickte über den Rand der Schlucht. „Von hier oben sieht alles so klein aus und wir sind so weit gekommen! Der Ausblick ist herrlich und hier ist es so schön friedlich!“, schwärmte sie.

Doch kaum hatte Gabi das ausgesprochen, hörten sie lautes Kreischen aus den Bäumen.

Plötzlich sprang eine Horde frecher Affen von den Ästen herunter. Sie hüpfen auf die Dächer der Autos, lachten und kreischten und begannen, alles zu plündern, was sie in die Finger bekamen. Einer der Affen schnappte sich Eltons Sonnenbrille direkt von seiner Nase und setzte sie sich selbst auf.

„IiiehAah! Meine Sonnenbrille!“, rief Elton entsetzt. „Ohne die sehe ich nicht halb so cool aus!“

Die Affen lachten nur und sprangen wild auf und ab. Einer griff nach Frida Faultiers Kissen und rannte damit weg, ein anderer versuchte, Marvins Käse zu stibitzen. Marvin piepste verzweifelt: „Hey, das ist mein Mittagessen!“

Leo, der das Chaos beobachtet hatte, knurrte wütend und stieg entschlossen aus seinem Auto. „So geht das nicht!“, brüllte er und machte einen riesigen Satz auf die Affen zu. „Rooooarr!“ ließ er seinen mächtigen Löwenruf erklingen. Die Affen blieben erschrocken stehen, einer ließ sogar Fridas Kissen fallen.

Doch einer der frecheren Affen machte sich mit Eltons Sonnenbrille auf und kletterte flink in die Bäume. „Den schnapp ich mir!“, rief Leo entschlossen und sprang mit einem eleganten Satz nach oben. Mit einem kräftigen Griff packte er den Affen und zog ihm die Sonnenbrille von der Nase. „So, mein Freund, die gehört nicht dir!“

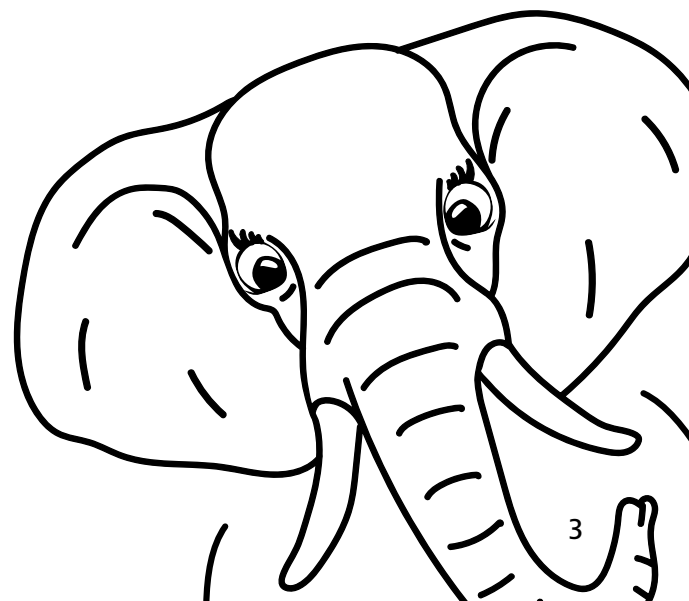
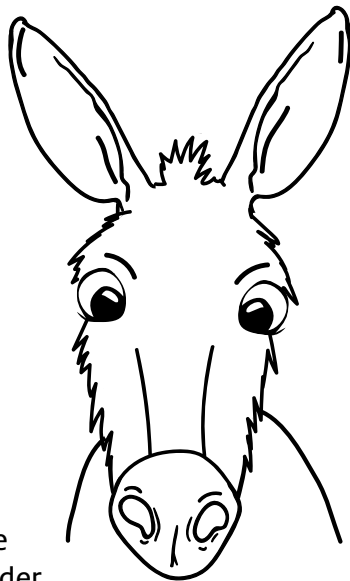
„IiiehAah! Danke, Leo!“, rief Elton und setzte die Brille wieder auf. „Jetzt sehe ich wieder aus wie der coolste Esel der Savanne!“

Die Affen sahen ein, dass sie gegen einen starken Löwen keine Chance hatten und flüchteten schnell zurück in die Bäume. Die Tiere atmeten erleichtert auf.

„Gut gemacht, Leo!“, piepste Marvin. „Du hast uns mal wieder gerettet!“

Erleichtert breiteten sie ihre Decken aus, packten das Picknick aus, verspeisten gemütlich die mitgebrachten Köstlichkeiten und lachten über ihre bisherigen Abenteuer.

„Lasst uns auf der anderen Seite den Berg hinunterfahren.“, schlug Leo vor, nachdem sie alles aufgegessen hatten. „Unten soll es ein wunderschönes Tal geben. Das müssen wir uns ansehen.“ Die anderen Tiere stimmten zu und weiter ging die Abenteuerfahrt, jetzt wieder bergab. Fröhlich pfeifend fuhren sie die holprigen Serpentinafen hinab, aber die nächste Herausforderung ließ nicht lange auf sich warten.



## Die Reifenpanne

Am Fuß des Berges angekommen, ertönte plötzlich ein lautes Zischen an Gabis Vorderrad. „Oh nein!“, rief Gabi Giraffe und hüpfte verzweifelt aus ihrem knallroten Cabrio. „Ich habe eine Reifenpanne und keinen Ersatzreifen dabei!“

Sofort kamen alle Tiere zusammen, um das Problem zu begutachten. „IiiehAah! Das sieht ja schlimm aus!“, sagte Elton Esel und schob seine Sonnenbrille auf die Stirn.

„Wir müssen den Reifen wechseln. Willi ist der Gründlichste von uns allen, er hat bestimmt einen Ersatzreifen dabei und kann diesen auch blitzschnell und sauber wechseln!“ vermutete Leo. Willi grinste breit und schwang sofort das Werkzeug. „Das ist ein Kinderspiel für mich!“

„Aber hier mitten auf dem Weg können wir nicht stehen bleiben.“ Leo schaute sich um. „Seht, da vorne ist eine Parkbucht. Lasst uns dort den Reifen wechseln, denn hier ist es zu eng. Elviras Wohnmobil nimmt so viel Platz ein.“ Die Tiere stimmten zu und rollten das Cabrio langsam zu der Parkbucht. Dahinter platzierte Willi sein Auto mit Werkzeug und Ersatzreifen. Am Schluss parkten Leos hellbrauner Flitzer und Carlos' Motorrad. Nur das Wohnmobil passte nicht mehr in die Parkbucht und musste auf dem Weg stehen bleiben.

Mit flinken Pfoten machte sich Willi daran, den platten Reifen gegen das Ersatzrad aus seinem Kofferraum zu tauschen. In Windeseile war der Reifen gewechselt.

„Bravo, Willi!“, rief Gabi, die erleichtert aufatmete. Leo schüttelte seine Mähne und brüllte stolz: „Rooooarr! Wenn man Freunde hat, die so talentiert sind, gibt es nichts, was man nicht lösen kann!“

„Bevor wir weiterfahren, lasst uns doch noch ein Selfie machen“, Elton zog sein Handy aus der Tasche. Die Tiere platzierten sich auf dem breiten Weg neben dem Wohnmobil, im Hintergrund die aufgereihten Fahrzeuge.

„Cheese“, rief Elton laut und alle Freunde grinnten in die Kamera, als Elton abdrückte. Erleichtert und beschwingt schlenderten die neun Freunde wieder zurück zu ihren Fahrzeugen.

Doch plötzlich hörten sie ein lautes Grollen. Es klang, als ob der Boden unter ihnen vibrierte. „Was ist das jetzt wieder?“, fragte Gabi Giraffe nervös und schaute sich um. „Ist das ein Erdbeben?“

Marvin Maus piepste aufgeregt und schaute ängstlich nach vorne. „Es kommt von dort, hinter den Bergen! Seht nur, was auf uns zukommt!“

Alle Augen richteten sich auf den Horizont. Aus der Ferne kam eine riesige Staubwolke auf sie zu. Und in dieser Wolke konnte man... ja, man konnte wilde Tiere erkennen! Eine Herde wilder Büffel donnerte mit hoher Geschwindigkeit direkt auf sie zu!



## Die wilde Büffelherde

„Rooooarr!“, brüllte Leo, der sofort merkte, dass hier höchste Gefahr drohte. „Wir müssen uns in Sicherheit bringen! Schnell, alle ins Wohnmobil! Die Tiere zögerten nicht lange und rannten los. Elvira öffnete den Eingang ihres großen Wohnmobils, und die Tiere stürmten hinein. Frida Faultier wurde von Erika fast hineingeschoben, während Carlos Chamäleon sich blitzschnell grün verfärbte und sich am Fenster des Wohnmobils versteckte.“

„Törrööh!“, trompetete Elvira. „Alle festhalten! Das wird eine wilde Fahrt!“ Sie startete den Motor, während die Büffel immer näherkamen. Das Grollen der Hufe wurde lauter, und die Erde unter dem Wohnmobil begann zu beben. Gabi Giraffe streckte ihren Kopf durch das Dachfenster und rief: „Sie kommen direkt auf uns zu!“

Elvira trat auf das Gaspedal, und das Wohnmobil schoss nach vorne. Doch die Straße war eng und kurvig, und die Büffel rückten immer näher. „IiiehAah! Das ist viel zu knapp!“, rief Elton Esel panisch. Er hielt sich an seinem Sitz fest, während das Wohnmobil durch Schlaglöcher hüpfte. Marvin, der vorne neben Elvira saß, piepste hektisch und zeigte nach links. „Da vorne! Eine Abzweigung! Vielleicht können wir dort entkommen!“

„Gute Idee, Marvin!“, rief Leo. „Elvira, nimm die Kurve!“ Mit einem mächtigen Schwung bog Elvira das Wohnmobil in die enge Abzweigung. Die Büffelherde war ihnen dicht auf den Fersen, aber die Abzweigung war zu schmal für die riesige Menge an Tieren. Die Büffel stürmten an ihnen vorbei und verschwanden in der Ferne, während das Wohnmobil sicher in einem kleinen, friedlichen Tal zum Stehen kam.

Die Tiere atmeten tief durch. „Das war knapp!“, sagte Willi und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Gut, dass wir so schnell reagiert haben!“

Frida Faultier gähnte noch einmal laut und schnarchte kurz darauf ein. „Das... war... aufregend...“, murmelte sie, bevor sie in den Schlaf glitt. Erika deckte sie mit einem Blatt zu und setzte sich neben sie.

Leo Löwe trat vor das Wohnmobil, schüttelte seine Mähne und brüllte ein weiteres „Roouoarr!“ in den Himmel. „Das war wirklich in letzter Sekunde, Freunde. Aber am Ende haben wir es wieder einmal geschafft!“

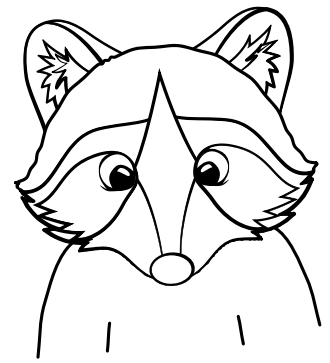
Die anderen Tiere stiegen aus dem Wohnmobil und versammelten sich um ihn. „Leo, du bist wirklich ein Held!“, sagte Marvin und sah zu seinem großen Freund auf. „Gut, dass dir das mit dem Wohnmobil eingefallen ist.“ „Ach was, wir haben es nur geschafft, weil Elvira über sich hinausgewachsen ist und so Gas gegeben hat.“, bemerkte Leo, brummte zufrieden und umarmte seine Freunde mit einem breiten Grinsen. „Gemeinsam sind wir unschlagbar.“



„Wir bleiben heute Nacht hier“, beschloss Leo Löwe. „Das muss das Tal sein, von dem ich gesprochen habe. Die anderen Fahrzeuge holen wir morgen früh auf dem Rückweg ab. Die stehen sicher in der Parkbucht und sind auch von der Büffelherde verschont geblieben.“

Die Sonne begann langsam unterzugehen, und die Tiere machten es sich im Tal gemütlich. Gabi Giraffe und Elvira Elefant suchten nach frischen, hellgrü-

nen Blättern, während Willi Waschbär das Wohnmobil reinigte. Elton erzählte einen seiner berühmten Eselwitze, und Carlos Chamäleon wechselte seine Farben im Takt des Lichts, das durch die Bäume fiel. Marvin Maus teilte den letzten Rest seines Käses mit Erika, die an neue Verstecke für ihre Nüsse dachte.



„Was für ein Tag!“, seufzte Gabi Giraffe glücklich. „Wir haben Felsen verschoben, Affen verjagt, eine Reifenpanne beseitigt und sind einer Büffelherde entkommen!“

„Und das Beste ist“, sagte Leo Löwe und sah stolz in die Runde, „wir haben das alles zusammen erlebt. Nichts ist zu groß, zu schwer oder zu gefährlich, wenn man die besten Freunde der Welt hat!“

Die Tiere nickten und kuschelten sich enger zusammen, während die Sterne am Himmel aufleuchteten. Die Savanne war wieder ruhig, und alles, was man hörte, war das sanfte Schnarchen von Frida Faultier.

„Bis zum nächsten Abenteuer“, flüsterte Leo leise, schloss die Augen und lächelte.

Und so endete ihr ereignisreicher Tag – mit viel Lachen, jeder Menge Spaß und der Vorfreude auf das, was morgen wohl bringen würde. Denn eines war sicher: Mit dieser Truppe war kein Abenteuer zu groß!



ADAC Autoversicherung AG

